

Redaktion und Expedition
Ems, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

66. Jahrgang

Nochmals hatte Kurt im Laufe der Zeit, in der er mit
Fortsetzung im 2. Blatt.

der Linie nach Australien, die damit wegfallen
von der Lloyd behauptet, schon mit dem bisherigen
nicht haben auskommen zu können. Dazu schrei-
berl. R. R.: „Wir wundern uns ja, daß die
deutsche Dampferverbindung nicht schon einen
Baren austausch herbeigeführt hat. Aber
Neuseeland lagen bisher zu abgeschlossen im
Hann. Bald wird die Eröffnung des Panama-
kanals politisches Leben über den Ozean und an
des Stillen Ozeans erzeugen; und auch neues
politisches Leben wird erblühen. Und in diesem Augen-
blick die Frage der deutschen Reichspostdampfer ver-
binden in den australischen Häfen und in der Südsee?“

Neues aus aller Welt.

Unkenntnis der Eheleute Majer in Kollingen
ausstellten deren Kinder mit einer Petroleumlampe.
Ein Kind fiel um und das Petroleum entzündete sich. Ein
Brand wunden gestorben, die beiden
leicht verletzt.

Freudenthal in Württemberg
Aufführung gefunden: Die Erhebungen
Wirtschaft haben ergeben, daß der Postagent
verhaftet wurde, die Geschichte erfunden
Schulden, die er aus der Postkasse in Höhe von
verschuldet hatte, zu verdecken. Die Schuß-
der Hand hatte er sich selbst beigebracht.

Mosk. In Berlin wollte durch eine Gittertür
den Kopf durch ein Gitter, konnte ihn
zurückziehen. Bei dem Versuche, sich zu
erhängen, er sich.

Verhäftnisse Orte haben drei Fremde,
baltische Veterinärkommission vorstellten, bei
Schulze zur Besichtigung der Ställe vor.
mit zwei der vermeintlichen Preistierärzte die
besichtigte, plünderte der Dritte den Geld-
sack, wobei ihm 20000 Mark in bar und Wert-
gegenstände fielen. Alle drei Gauner entkamen.

Best von Theodosia (Krim) trat ein er-
stmal wieder in Tätigkeit. Der Aus-
marsch, daß das Land in einem Umkreise von
zwei Stunden einer halben Stunde von der Laba
entfernt sind nicht zu Schaden gekommen.

Die nahe gelegene Dorf Djabtobe, das gefährdet
wurde, da der Labastrom sich in entgegen-
gesetzte Richtung einen Weg bahnte.

Der Beschädigung des Dampfers „Neufundland“
nach dem Zusammenstoß mit einem Eisfeld wäh-
rend der Fahrt bei Neufundland abgetrieben.
50 Personen tot oder
verwundet aufgefunden. Schiffe suchten nach den

Resten des Dampfers Descade in Sou-
thampton, verhafteten, der auf der Ueberfahrt seine
Papiere. Es handelt sich um einen Portugiesen,
der in Rio de Janeiro mit seiner Frau eingeschifft
war, erfuhr ungefähr 180 Meilen von der englischen
Küste, erfuhr er seine Frau während eines Kon-
flikts. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts be-

kannt.

Der Kapitän eines Passagier erster Klasse,
der auf der Ueberfahrt seine
Papiere. Es handelt sich um einen Portugiesen,
der in Rio de Janeiro mit seiner Frau eingeschifft
war, erfuhr ungefähr 180 Meilen von der englischen
Küste, erfuhr er seine Frau während eines Kon-
flikts. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts be-

kannt.

Der Kapitän eines Passagier erster Klasse,
der auf der Ueberfahrt seine
Papiere. Es handelt sich um einen Portugiesen,
der in Rio de Janeiro mit seiner Frau eingeschifft
war, erfuhr ungefähr 180 Meilen von der englischen
Küste, erfuhr er seine Frau während eines Kon-
flikts. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts be-

kannt.

Der Kapitän eines Passagier erster Klasse,
der auf der Ueberfahrt seine
Papiere. Es handelt sich um einen Portugiesen,
der in Rio de Janeiro mit seiner Frau eingeschifft
war, erfuhr ungefähr 180 Meilen von der englischen
Küste, erfuhr er seine Frau während eines Kon-
flikts. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts be-

kannt.

Der Kapitän eines Passagier erster Klasse,
der auf der Ueberfahrt seine
Papiere. Es handelt sich um einen Portugiesen,
der in Rio de Janeiro mit seiner Frau eingeschifft
war, erfuhr ungefähr 180 Meilen von der englischen
Küste, erfuhr er seine Frau während eines Kon-
flikts. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts be-

kannt.

Der Kapitän eines Passagier erster Klasse,
der auf der Ueberfahrt seine
Papiere. Es handelt sich um einen Portugiesen,
der in Rio de Janeiro mit seiner Frau eingeschifft
war, erfuhr ungefähr 180 Meilen von der englischen
Küste, erfuhr er seine Frau während eines Kon-
flikts. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts be-

kannt.

Der Kapitän eines Passagier erster Klasse,
der auf der Ueberfahrt seine
Papiere. Es handelt sich um einen Portugiesen,
der in Rio de Janeiro mit seiner Frau eingeschifft
war, erfuhr ungefähr 180 Meilen von der englischen
Küste, erfuhr er seine Frau während eines Kon-
flikts. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts be-

kannt.

Der Kapitän eines Passagier erster Klasse,
der auf der Ueberfahrt seine
Papiere. Es handelt sich um einen Portugiesen,
der in Rio de Janeiro mit seiner Frau eingeschifft
war, erfuhr ungefähr 180 Meilen von der englischen
Küste, erfuhr er seine Frau während eines Kon-
flikts. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts be-

kannt.

Der Kapitän eines Passagier erster Klasse,
der auf der Ueberfahrt seine
Papiere. Es handelt sich um einen Portugiesen,
der in Rio de Janeiro mit seiner Frau eingeschifft
war, erfuhr ungefähr 180 Meilen von der englischen
Küste, erfuhr er seine Frau während eines Kon-
flikts. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts be-

kannt.

Der Kapitän eines Passagier erster Klasse,
der auf der Ueberfahrt seine
Papiere. Es handelt sich um einen Portugiesen,
der in Rio de Janeiro mit seiner Frau eingeschifft
war, erfuhr ungefähr 180 Meilen von der englischen
Küste, erfuhr er seine Frau während eines Kon-
flikts. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts be-

kannt.

Der feinerzeit in Dresden zusammen mit seiner Mutter,
einer preussischen Amtshauptmannswitwe, lebende Major
a. D. v. Strombeck hat nach dem Tode seiner Mutter
längere Zeit für diese Pensionsquittungen gefälscht und hat
Polizeibeamte zur Beglaubigung dieser Quittungen veran-
laßt. Hierdurch hat Major v. Strombeck in der Zeit vom
1. Oktober 1874 bis Ende September 1901 (also 27 Jahre
lang!) den preussischen Fiskus um 36 720 Mark und Zinsen
geschädigt. Im Vergleichswege hat sich Sachsen zu einer
Abfindung von 8000 Mark bereit erklärt. Die schuldigen
Beamten sind regreßpflichtig gemacht worden. Der
Schwindel kam erst heraus, als der Major starb. Da fiel
es auf, daß plötzlich auch für die Mutter keine Pension mehr
erhoben wurde. Sie wäre bei der letzten Erhebung „ihrer
Pension“ 117 Jahre alt gewesen!

Telephonische Nachrichten.

Köln, 3. April. Gestern nachmittag fuhr bei einer
Familie in der Pfälzerstraße ein Automobil vor, dem ein
Herr entstieg, der einen Knaben der Familie plötzlich er-
griff und einen im Auto sitzenden Dame in den Schoß warf.
Der Herr konnte das Automobil nicht mehr einholen und
flüchtete. Die Polizei stellte fest, daß es Rechtsanwalt
Pfeiffer aus Köln war, der versucht hatte, einer Frau, die
in Ehescheidung mit ihrem Mann lebt, das Kind zu ent-
führen. Es gelang der Polizei, das Automobil mit dem
Kinde einzuholen und dieses dem Vater wieder zuzuführen.

Danzig, 3. April. Der russische Marineminister
Murawiew besichtigte die auf der Schichanwerft in Dan-
zig befindlichen Kreuzer, die für die russische Marine gebaut
werden. Der erste dieser Kreuzer, der den Namen des
Marineministers tragen wird, wird in wenigen Tagen vom
Stapel laufen.

Petersburg, 3. April. Der Minister des Innern
hat an alle Gouverneure ein Rundschreiben gerichtet, in
dem er sie auffordert, gegen die Trunksucht streng
vorzugehen.

Warschau, 3. April. Auf der Weichselbrücke, wo
das Pflaster aufgerissen wird, fuhr gestern in der Dunkelheit
ein Automobil auf einen Steinhaufen und wurde vollständig
zertrümmert. Von den 6 Insassen wurden 3 lebensgefähr-
lich verletzt, während die anderen drei mit leichten Ver-
letzungen davonkamen.

Athen, 3. April. 100 Mann der heiligen Bataillone,
die in Epirus von 500 Albanern angegriffen wurden,
mußten ihre frühere Stellung räumen. Als die Albaner
auf griechische Truppen stießen, zogen sie sich ohne Kampf
zurück.

Sofia, 3. April. Die Sobranje wählte den Rado-
slawowitsch Watschew, den ehemaligen Unterrichtsminister,
zum Präsidenten mit 122 von 222 abgegebenen Stimmen.
Die Opposition gab 91 Stimmen für den Bauernbündler
Dragiew ab. Die orthodoxen Sozialisten gaben Stimmzettel
mit der Aufschrift: „Es lebe die föderative Balkanrepublik“
ab. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt der Tontschewist
Salwa Swantschew und der Stambulowist Dr. Montschilow.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).
Wetterausichten für Samstag, den 4. April 1914.
Nur zeitweise wolkig und höchstens teilweise leichte
Niederschläge, tagsüber warm.

Wasserstand der Bahn am Hafenpegel zu Diez
am 3. April = 1,88 Meter
Wasserstand der Bahn am Schlenzpegel
zu Limburg am 3. April = 1,74 Meter.

Heute Freitag und
Samstag frisch
Schneeflocken
pr. Bld. 70 Pfg., Samstag
Hausmacherwurst. (1572)
W. Wetternich, Ems, Pfalzgr. 4

Sichere Existenz
bietet Lehmann der Haus-
werk, wenn durch unsere staat-
lich konfessionelle Haus-
werksschule ausgebildet. Stellung
vertraglich nach Ausbildung
garantiert. Prospekt kostenlos.
Anhaltische
Automobil-Industrie,
Bernburg a. S. (1555)

Einj., Fähn.,
Prim., Abitur.
Jlmonau I. Thür. Prosp. frei.

Heute Freitag und
Samstag frisch
Schneeflocken
pr. Bld. 70 Pfg., Samstag
Hausmacherwurst. (1572)
W. Wetternich, Ems, Pfalzgr. 4

Sichere Existenz
bietet Lehmann der Haus-
werk, wenn durch unsere staat-
lich konfessionelle Haus-
werksschule ausgebildet. Stellung
vertraglich nach Ausbildung
garantiert. Prospekt kostenlos.
Anhaltische
Automobil-Industrie,
Bernburg a. S. (1555)

Einj., Fähn.,
Prim., Abitur.
Jlmonau I. Thür. Prosp. frei.

Heute Freitag und
Samstag frisch
Schneeflocken
pr. Bld. 70 Pfg., Samstag
Hausmacherwurst. (1572)
W. Wetternich, Ems, Pfalzgr. 4

Sichere Existenz
bietet Lehmann der Haus-
werk, wenn durch unsere staat-
lich konfessionelle Haus-
werksschule ausgebildet. Stellung
vertraglich nach Ausbildung
garantiert. Prospekt kostenlos.
Anhaltische
Automobil-Industrie,
Bernburg a. S. (1555)

Einj., Fähn.,
Prim., Abitur.
Jlmonau I. Thür. Prosp. frei.

Heute Freitag und
Samstag frisch
Schneeflocken
pr. Bld. 70 Pfg., Samstag
Hausmacherwurst. (1572)
W. Wetternich, Ems, Pfalzgr. 4

Sichere Existenz
bietet Lehmann der Haus-
werk, wenn durch unsere staat-
lich konfessionelle Haus-
werksschule ausgebildet. Stellung
vertraglich nach Ausbildung
garantiert. Prospekt kostenlos.
Anhaltische
Automobil-Industrie,
Bernburg a. S. (1555)

Einj., Fähn.,
Prim., Abitur.
Jlmonau I. Thür. Prosp. frei.

Heute Freitag und
Samstag frisch
Schneeflocken
pr. Bld. 70 Pfg., Samstag
Hausmacherwurst. (1572)
W. Wetternich, Ems, Pfalzgr. 4

Sichere Existenz
bietet Lehmann der Haus-
werk, wenn durch unsere staat-
lich konfessionelle Haus-
werksschule ausgebildet. Stellung
vertraglich nach Ausbildung
garantiert. Prospekt kostenlos.
Anhaltische
Automobil-Industrie,
Bernburg a. S. (1555)

Einj., Fähn.,
Prim., Abitur.
Jlmonau I. Thür. Prosp. frei.

Heute Freitag und
Samstag frisch
Schneeflocken
pr. Bld. 70 Pfg., Samstag
Hausmacherwurst. (1572)
W. Wetternich, Ems, Pfalzgr. 4

Sichere Existenz
bietet Lehmann der Haus-
werk, wenn durch unsere staat-
lich konfessionelle Haus-
werksschule ausgebildet. Stellung
vertraglich nach Ausbildung
garantiert. Prospekt kostenlos.
Anhaltische
Automobil-Industrie,
Bernburg a. S. (1555)

Einj., Fähn.,
Prim., Abitur.
Jlmonau I. Thür. Prosp. frei.

Volkverein für das kath. Deutschland. Abteilung Ems.

Versammlung am Sonntag, den 5. April 1914, nachmittags um 5 Uhr im Schützenhof zu Bad Ems.

Nedner:
Herr Sekretär Rademacher, Coblenz:
Die Reichsversicherungsordnung.

Herr Dr. Guede, Wiesbaden:
Das Jahr 1914 und seine Lehren für die
Gegenwart.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder, Gönner
und Freunde des Volksvereins ergebenst eingeladen.
(1576) Dr. Stemmler, Geschäftsführer.

Codes - Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft unser lieber
Onkel, Herr
Wilhelm Sauerwein

nach längerem Leiden, im 74. Lebensjahre.
Bad Ems, den 2. April 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Sauerwein.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. April nachm.
1 Uhr vom Beerdigungshaus aus statt. (1566)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen
Herrn Joseph Müller

sagen wir hiermit allen, sowie für die schönen
Blumenspenden unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Bad Ems, den 3. April 1914. (1578)

H. Wichtich, Gärtnerei, Bad Ems,

empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Bindeerei,
Grassamen und Gemüsesamen.
Eingang Schützenstraße und verl. Victoria-Allee.

Ems.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 5. April, Palmsonntag.
Pfarrkirche.
Vormittags 10 Uhr
Herr Pfarrer Emme.
Nachmittags 2 Uhr
Herr Pfarrer Heydeman.
Lieder: 73, 82, B. 12 u. 13.

In dieser Woche verrichtet Herr
Pfr. Emme die Amtshandlungen

E. J. B. Generalversammlung
Sonntag abend 8 Uhr im Gemein-
desaal.

Diez.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 4. April
Mittags 2 Uhr: Vorbereitung 3.
h. Abendmahl. Hr. St. Wilhelm.
Sonntag, 5. April, Palmsonntag.
Vorm. 10 Uhr: Rosenkranz.
Feier des h. Abendmahls.
Herr Dehon Wilhelm

Der vordere Teil des Schiffes
ist für die nächsten Angehörigen
der Konfirmanden vorbehalten.
Mittags 4 Uhr: Hr. Pfr. Schwarz.
Die Amtshandlungen verrichtet in
d. nächsten Woche Hr. St. Wilhelm.

Ems.
Judaistische Gottesdienste.
Freitag abend 6,45
Samstag morgen 8,30
Samstag nachmittag 2,30
Samstag abend 7,45

Pflichte starke
Salatpflanzen
empfehlen
G. Sagert, Gärtner, Bad Ems.
Ein junges
Stundenmädchen
gegen hohen Lohn zum 15. April
gekauft. (1569)
Bad Ems, Römerstr. 27, 1.

Anständiges Mädchen
von 17-18 Jahren, welches schon
Haus- und Zimmerstelle bekleidet
hat, findet gute Stelle in kleinem
Haushalt. Näh. i. d. Exp. Emf. Bld.
(1564)

Gesucht für Mai ein tüchtiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren. (1561)
Belle Rue, Bad Ems.

Banklehrling
sofort gesucht Off. u. No. 2870
an Haasenstein u. Vogler, A.-G.
Frankfurt a. M. (1562)

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß gestern vormittag 12
Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein treuer Gatte, unser lieber,
treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr August Maus,

Kgl. Eisenbahn-Lademeister,
im Alter von 52 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, Kemel, Wiesbaden, Luxemburg, Idstein, den
3. April 1914. (1575)

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. April, nachmittags 1/4 Uhr vom
Sterbehause Braubacherstrasse Nr. 30, aus statt.

Arbeitsvergebung.

Die zur Herstellung eines Regenwasserkanals im Pfahgraben nötigen
Erdbarbeiten,
Rohrleger- und Maurerarbeiten,
Pflasterarbeiten
sollen öffentlich vergeben werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 6. d. Mts., vorm. 10 Uhr
an den Magistrat einzureichen.
Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen werden.
Bad Ems, den 1. April 1914.

Der Magistrat.

Aufhebung des Verbots über das Befahren der Waldwege.

Das Befahren der Waldwege wird von **Freitag, den 3. d. Mts.** ab wieder gestattet.
Bad Ems, den 2. April 1914.

Der Magistrat.

Beförderung von Milch nach und in der Stadt Bad Ems durch Fuhrwerke.

In § 3 der Polizei-Verordnung vom 30. 1. 1905 sind folgende Vorschriften erlassen:

Zur Beförderung der Milch nach und in der Stadt, soweit sie nicht mittels der Eisenbahn erfolgt, dürfen nur Fuhrwerke benutzt werden, die mit einem stets sauber zu haltenden Bad- oder Delfarbenanstrich versehen sind. Die Milchgefäße müssen auf dem Fuhrwerk in einem von allen Seiten geschlossenen, mit Zink ausgeschlagenen Raum untergebracht sein, in dem sie vor dem Einfluß der Witterung und vor Verunreinigung vollkommen geschützt sind.

In dem für die Milchgefäße bestimmten Raume darf außer den zur Benutzung bei dem Verkaufe der Milch bestimmten Mäßen nichts anderes untergebracht sein. Sämtliche Gefäße, in denen Milch in Ems oder nach Ems befördert und verkauft wird, müssen äußerlich und bleibend mit dem Namen der Verkäufer versehen sein.

Indem wir die Beachtung der Vorschriften in Erinnerung bringen, bemerken wir, daß in der nächsten Zeit eine allgemeine Revision vorgenommen wird.

Zu widerhandlungen werden bestraft werden.

Bad Ems, den 30. März 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Beförderung von Brot nach und in der Stadt Bad Ems durch Fuhrwerke.

Die Polizeiverordnung vom 6. 6. 1910 schreibt vor:
„Zur Beförderung von Brot nach und in der Stadt Ems, soweit dies nicht mittels der Eisenbahn bzw. innerhalb der Stadt nicht durch Körbe geschieht, dürfen nur Fuhrwerke benutzt werden, deren Außenfläche mit einem stets sauber zu haltenden Bad- oder Delfarbenanstrich versehen sein müssen.“

Der Raum in dem Fuhrwerk, der zur Aufbewahrung des Brotes benutzt wird, muß mit verzinktem Eisenblech oder Zinkblech ausgeschlagen sein und vor dem Einfluß der Witterung und vor Verunreinigung vollkommen geschützt werden.

In dem für die Unterbringung des Brotes bestimmten Raum darf nichts anderes untergebracht sein.“

Die Beachtung der Vorschriften wird mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß nach dem 15. 4. l. J. eine Revision durch die Polizeibeamten vorgenommen wird, ob die Wagen in Ordnung sind.

Zu widerhandlungen werden bestraft werden.

Bad Ems, den 30. März 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Rechtsauskunft.

Unentgeltliche Rechtsauskunft wird Unbemittelten am **Montag, den 6. April 1914, vormittags 11½ Uhr** im Rathause zu Bad Ems erteilt.

Bad Ems, den 1. April 1914.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die auf Sonntag, den 5. April anberaumte Generalversammlung findet **nicht** statt.

Der Vorstand.

Massiv Gold **Moderne Formen**

Ohne Lötfluge (D.R.Pat.)

Trauringe an Haltbarkeit (übertrifft)

Gravierung **Paar 10-50 Mk.** **kostenlos**

RUDOLF JÄGER, DIEZ

Bahnstätten Turnhalle.

Samstag, den 4. April, abends 8½—11 Uhr
zweite Gastvorstellung des Lichtspieltheaters Diez.
Zur Vorführung gelangen nur erstklassige Meisterwerke der Lichtbildbühne, u. a. das große buntfarbige Schauspiel: „Jugendliebe“ mit dem ergreifenden Szenenbild: „Eine Ballon-Explosion in den Wolken“, sowie das weitere Programm. — Alles Nähere durch die zur Verteilung kommenden Tageszettel.

557] Die Direktion des Lichtspieltheaters Diez.

Kaiser Friedrich-Schule zu Bad Ems Realschule mit Reform-Realprogymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete am Sonnabend, den 4. April und am Montag, den 20. April von 11—12 Uhr im Amtszimmer der Kaiser Friedrich-Schule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen.

Einzureichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfschein, Taufschein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Dr. Sawickhorst, Direktor.

Höhere Mädchenschule zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab in der Höheren Mädchenschule, Römerstraße, statt.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete am **Sonnabend, den 4. April** und am **Montag, den 20. April** von 10—11 Uhr im Amtszimmer der Kaiser Friedrich-Schule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. **Frühzeitige Anmeldung ist erwünscht.**

Einzureichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfschein, Taufschein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Der Leiter: Dr. Sawickhorst.

An unsere Mitbürger!

Ortsgegeschichtliche Sammlung.

Seit nahezu 10 Jahren besteht hier eine Ortsgegeschichtliche Sammlung, die nach vielen unserer Mitbürger wenig bekannt ist. Dank der regen Mithilfe und des Interesses einer großen Anzahl Mitbürger ist es gelungen, die Sammlung ständig weiter auszubauen. Die gesammelten Schriften und Gegenstände werden in den unteren Räumen des städtischen Gebäudes „Höhere Mädchenschule“, Römerstraße Nr. 52, aufbewahrt und sind sachgemäß geordnet. Die Sammlung erinnert an die Vergangenheit unserer Stadt und enthält sehr wertvolle Gegenstände aus vorgegeschichtlicher und geschichtlicher Zeit, insbesondere birgt sie eine Reihe von Erinnerungen an den langjährigen Aufenthalt unseres hochseligen Kaisers Wilhelm I. und vieler höchster und hoher Herrschaften. Sehenswert ist auch das Bergindustriemuseum, in dem das Silber- und Silberwerk seine Produkte und Fabrikate ausgestellt hat.

Wir laden unsere ganze Bürgerschaft zu einer Besichtigung der Ortsgegeschichtlichen Sammlung an den beiden Osterfeiertagen von 2 bis 6 Uhr ein.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Gleichzeitig richten wir an die Einwohnerschaft die Bitte, unsere Sammlung durch Zuweisung alter Gegenstände und Schriften weiter ausbauen zu helfen; in der Stadt sind noch so viele alte Sachen, die unbeachtet umherliegen; werden sie der Ortsgegeschichtlichen Sammlung überwießen, so finden sie eine Stätte für alle Zeit. Der Name des Gebers wird auf allen Gegenständen angebracht, wenn nichts anderes von ihm bestimmt wird. Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt, man wolle nur im Rathaus oder dem Archivleiter Herrn Professor Dr. Scharfsenberger oder dem Herrn Inspektoren Christian Köpper schriftlich oder mündlich Mitteilung machen. Geeignete Gegenstände werden auch angekauft.

Bad Ems, den 1. April 1914.

Der Archiv- und Altertumsverein.

Königsbacher Bock, Köstritzer Schwarzbier und Kulmbacher Petzbräu

in Flaschen empfiehlt

C. Albert, Bad Ems.

Oelfarben, Lacke, Pinsel, Wandmuster

Leinöl, Terpentin, Sikkativ, staubfreies Fußbodenöl, Bernstein-Fußbodenlacke, Bohnerwachs, weiß und gelb, geruchloser Ofenlack, Heizkörperlacke, Bronzen]

empfehlen

Lud. Ferd. Burbach, Diez.

1240)

Das Herz bleibt gesund,

wenn Sie statt Bohnenkaffee Queta-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Quietapräparate

Die Quietawerke Bad Dürkheim verarbeiten nur wirkliche Nährstoffe.

geben

Quietapräparate sind in Ems erhältlich: In der Drogerie Aug. Roth. In den Kolonialwarenhandlungen: C. A. M. Linkenbach, J. Neumann.

Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen

Anschluss an Ueberlandzentralen und Elektrizitätswerke. — Eigene Anlagen

Signal- und Telefonanlagen jeder Größe und jeden Systems

Postnebenstellen-Anlagen. — Blitzableiter-Anlagen

Technische Anlagen — Transmissionen

Anerkannte Revisions-Stelle. Kostenanschläge gratis.

Albert Linkenbach, Ingenieur
Bad Ems. — Telefon Nr. 1.

PIANOS MAND

Coblenz gegr. 1835



32 Jahre Spezialität

MAND

Schlossstr. 26.

Knauss- und Kappler-Pianos in billigeren Preisen
Gespielte Pianos von M. 150 an.
Maunberg- u. Hinkel-Harmonium

Henkel's Bleich-Soda

für alle Küchengeräte

Frühlartoffeln
hat billigt abzugeben. 1525
H. Kühnle, Gärtner,
Bad Ems.

Kräftige Salatpflanzen
u. alle Gartensamereien empf.
1560) Gärtner Barth, Bad Ems.

Jede Dame, weiche Uble aus Eleganz liebt, kauft

Corset Imperial.

Durch seine zweifache, rasch separate Aufhängung bewirkt Corset Imperial vollendet schlank Figur in Sinne der heutigen Mode.

Preis Mk. 6.—, 7.—, 9.— bis 14.—

Joh. Franz Schmidt, Limburg, Ob. Grabenstr.

Ein Junge
für leichtes Fuhrwerk gesucht. 1569
Gärtner Barth, Bad Ems.

1 kupferner Kessel,
kupferne große Kasserollen zu verkaufen. 1488
Historiansee 10, Bad Ems.

5-10 Mk. u. mehr i. Hause tägl. zu verdienen. Postkarte genügt. R. Hinrichs, Hamburg 15.

Um **unregelmäßige Zeiten** in der **Zustellung unserer Zeitung** sofort abstellen zu können, bitten wir unsere geschätzten Abonnenten und freundlichst unbegrüßte Mitteilung zu machen, wenn sie eine Nummer nicht erhalten haben.
Die Expedition.

Schwächliche blühen auf.

schwache Nerven werden kräftiger, der Appetit wird gesteigert durch kurzen Gebrauch von Queta-Mal. Es ist wohlgeschmeckend und bequem zu nehmen. Der Erfolg ist überraschend. Bei Mageren rasch erzielt. Gewichts Zunahme und gefällige Formen rasch erzielt. Hebt körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Drogen. sen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

Kraft und Blut!

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:

Die einspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Ems, Römerstraße 96.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Ems, Freitag den 3. April 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

des Kreis-Ausschusses des Unterlahnkreises Verwaltung und den Stand der Kreis- Angelegenheiten für das Jahr 1913.

(Schluß.)

und Rindviehversicherungsverein
Unterlahnkreis. Diese beiden Vereine stehen jahungs-
weise der Leitung des Landrats. 1. Der Pferdeverfiche-
rungsverein hatte 1912 467 Mitglieder und 597 versicherte
Pferde. Der Versicherungswert dieser Tiere betrug 499.290
Mark. Der Verein gleich dem Vorjahre wieder starke
Zunahme. 38 Pferde kamen 15.817,80 Mark Schaden-
auszahlung. Von diesen Pferden sind 14 ge-
storben und 20 geschlachtet worden. Zu Behand-
lung der Tiere leistete der Verein 291,81 Mk.
Der Beschluß der Schäden wurden 50 Prozent der
Verluste eingezogen. Der Reservefonds ist weiter
angewachsen und beträgt jetzt 64.181 Mark. Die Ge-
samtsumme 1912 stellt sich wie folgt: Einnahmen 21.228,22
Mark, Mehreinnahme 739,10 Mk.
Der Rindviehversicherungsverein hatte 845 Mitglieder gegen
1911. Die Mitgliederzahl ist um 12 und die Stückzahl der
Tiere um 55 gestiegen, während die Versicherungs-
summe recht günstig. Zur Entschädigung kamen
zu den Behandlungskosten erkrankter Tiere
13.866,18 Mark Schadengelder.
Zu den Behandlungskosten erkrankter Tiere
15.809,07 Mark.
Zu den Beiträgen gegeben. Von den ent-
schädigten Tieren sind 10 getötet und 48 zur Ab-
schlachtung freigegeben. Von den geschlachten Tieren waren
10 Prozent der Beiträge zugeführt worden; er-
halten bei der Geschäftsabrechnung 4836,93 Mark. Diese
1912 hat abgeschrieben: in Einnahme mit
2461,36 Mark, welcher Betrag dem
Betriebsfonds überwiesen wurde.
Anträge auf Bewilligung von In-
validenten, Witwen- und Waisenrenten ge-
geben. 2. Altersrentenanträge 3 Kranken-
rentenanträge 5, Waisenrentenanträge.
Hatte schwebend noch am Jahresabschluß. In 55
Anträgen verhandelt.
Durch den Erlaß der Reichs-
gesetzgebung vom 19. Juli 1911 ist eine Neuorgani-
sation der Kreisverwaltung notwendig geworden.
Am 4. Juli 1913 beschloß, anstelle der
Ems und Nassau bestehenden gemeinsamen

Ortskrankenkassen und der Gemeindefrankenversicherung in
Schaumburg eine allgemeine Ortskrankenkasse für den Bezirk
des ganzen Kreises zu errichten. Diese neue Kasse heißt:
„Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis“ und
ist am 1. Januar 1914 ins Leben getreten. Sie hat ihren
Sitz in Diez. In Bad Ems und Nassau sind Sektionen er-
richtet, und zwar in Bad Ems für den Bezirk dieser Stadt,
die in Nassau für Nassau und die umliegenden Orte. Es
kommen für die Krankenversicherung in der neuen Kasse
7500 bis 8000 Personen in Frage, darunter auch die in der
Land- und Forstwirtschaft beschäftigten und die Dienstboten.
Die bis dahin im Kreise vorhandenen drei Ortskrankenkassen
und die Gemeindefrankenversicherung in Schaumburg sind mit
dem 31. Dezember 1913 geschlossen worden. Ihre Mitglieder
sind auf die neuen Kassen überschrieben worden, und die nach
der Abwicklung ihrer Geschäfte noch verbleibenden Vermögens-
bestände werden auf die neue Kasse übergehen. Der Kreis
ist nach der Reichsversicherungsordnung verpflichtet, für etwaige
Fehlbeiträge der geschlossenen Kassen aufzukommen und der
neuen Kasse die zum Betrieb erforderlichen Vorschüsse zu
leisten. Es wird dazu nicht kommen, weil keine der ge-
schlossenen Ortskrankenkassen ein Defizit haben wird und die
übergehenden Bestände zum Betrieb der neuen Kasse aus-
reichen. Der Kreis wird aber dennoch durch diese neue Ein-
richtung finanziell in Anspruch genommen werden, und zwar
durch die Ausführung der Beitragssätze der Arbeitgeber der
unselbständig Beschäftigten (das sind diejenigen Personen, deren
Beschäftigung in einer Arbeitsstelle auf weniger als einer
Woche beschränkt zu sein pflegt oder im voraus durch die
Natur ihres Gegenstandes beschränkt ist). Diese unselbständig
Beschäftigten müssen ihre Beitragssätze mit zwei Drittel ihrer
Gesamtbeiträge selbst einzahlen, das dritte Drittel, das bei
anderen Arbeitern von den Arbeitgebern gezahlt wird und
das bei ihnen von den Arbeitgebern nicht eingezogen werden
kann, wird von der Kasse dem Kreise angefordert werden,
der es eventl. auf die Einwohner des Kreises umlegen kann.
Im welche Beträge es sich dabei handeln wird, läßt sich
zurzeit noch nicht übersehen, da die Zahl der unselbständig
beschäftigten Personen sich nicht einmal annähernd schätzen läßt.
Die Leistungen der neuen Kassen sind gegen die Leistungen
der geschlossenen Kassen durch Gewährung von Hebammen-
diensten und ärztlicher Geburtshilfe an Wöchnerinnen, bei
Schwangerschaftsbeschwerden, Fürsorge für Genußende und Aus-
dehnung der Wochenlohnzahlung von 6 auf 8 Wochen nicht
unwesentlich erweitert worden, so daß die versicherte Be-
völkerung mit der Umgestaltung wohl zufrieden sein kann.
Die erforderlich gewordenen Kassenneuwahlen sind glatt ver-
laufen.

Aus der Geschichte der Aprilscherze.

Eine Studie von Oskar Wiener (Prag).

(Nachdruck verboten.)

Der Beginn des wetterwendischen April war für unser
Vaterland mit einer unerwarteten Erinnerung verknüpft. Der
erste Tag im Ostermonat hatte den Vertreter Judas zum
Schuhpatron, darum begegnete alle Welt dem ersten April
mit ängstlicher Vorsicht. Der Geburtstag des ewigen Juden
ist der Lüge und Schelmerei geweiht, und so begann man
früh schon, seinen lieben Nächsten an diesem Tage hinter
Licht zu führen.

„Oh, mein Kurt, mein einzig geliebter...“ aber weiter
kam sie nicht, denn der Geruch lag, sie stürmisch umschlingend,
zu ihren Füßen.

Mit einem besorgten Aufschrei der Freude und Ueber-
raschung barg sie ihr Köpfchen an seiner breiten Brust.

Lange hatten sie so in inniger Umarmung gesessen, als

von unten Schellengeläut zu ihnen herauf drang.
„Das wird Papa sein“, rief sie und beide eilten an das
Fenster; „er und Hans sind gegen drei Uhr ausgefahren, sie
wollten versuchen, im großen Stadtfest einen Hasen zu
schießen.“ Aber das Schellengeläut verlangte wieder in der
Ferne.

„Nein, sie sind es noch nicht, wir müssen schon noch
allein bleiben“, gab Kurt vom Fenster zurücktretend zur
Antwort. „Ist das sehr schlimm?“ fügte er sie schelmisch von
der Seite anlachend hinzu.

Er setzte sich dann neben sie und begann ihr seine Ab-
sichten auseinanderzusetzen.

Zunächst wollte er ein Jahr lang die Kunstakademie be-
suchen, um ein großes, bedeutendes Werk schaffen zu können;
wenn ihm das gelungen ist, dann wollte er sich seine Elise
in sein Heim holen. In langem und breitem sprachen sie
über viele Einzelheiten und sonstige kleine Dinge, die nur für
Liebende Bedeutung haben, aber für sie um so mehr.

Es war fast sieben Uhr geworden, Elise und Kurt hatten
sich schon ein wenig um die beiden Herrn geängstigt, als diese
im Schlitten vorfuhr.

Beide hingen flüchtig und flüchtig an den Nagel und
gingen ins Wohnzimmer.

„Ach, das tat gut“, stieß Hans sich schüttelnd hervor,
nachdem er einen kräftigen Schluck Cognak durch die Kehle ge-
gossen hatte.

Beide Herrn erzählten dann in ihrer drolligen Weise einige
Momente von ihrem heutigen Jagdausflug, der als Resultat
einige tote Hasen und einen Fuchs gezeitigt hatten.

„Kurt und ich saßen und...“ hier brach Elise plötzlich
tief erröthend ab und sah mit einem rührend-bittenden Blick
den schmunzelnd dastehenden Papa an.

„Um, was also ist mit Dir und Kurt?“ forschte der alte
Herr und konnte sich gar nicht satt genug sehen an dem hoch-
roten, verlegenen und so unendlich süßen Gesichtchen seiner

Wie der erste April für uns zu einem Narrentag wurde,
erklären sich die Gelehrten freilich anders. Ihnen haben
vergleichende Studien den Gedanken eingegeben, daß die Anti-
konalen der Römer die Vorgänger deutscher Scherzfreiheit waren.
Das lateinische Schalksfeiertag fiel ja auch beiläufig in die-
selbe Zeit des Jahres, und damals wußte man noch nichts
vom Erbschelm Judas. Andere Forscher verirren sich sogar
bis in das ferne Indien, um aus dem großartigen Kult-Feiertag
der Hindu unsern munteren Apriltag zu deuten. Die Hindu
bezeichnen die festlichen Tage mit dem 31. März, und nun
wandelt sich die ernste Feier zu einer Possen, wo ein jeder
den anderen zum Narren machen darf. Ganz wie bei uns
am 1. April wurden im alten Indien, denn heute ist jene
Sitte dort fast vergessen, leichtgläubige Leute am letzten
Märztag durch unaussprechliche Aufträge gefoppt. Daß wir
aber das „In-den-April-Schicken“ von soweit her gelernt haben
sollen, ist nicht gut denkbar. Viel einfacher und am nahe-
liegenden mag der Ursprung der Aprilsitte in dem launen-
haften Wetter dieses ewig wechselvollen Monats liegen, der
ein Janusgesicht hat, bald lacht und weint und selbst alle
Leute zum Narren hält.

Im Mittelalter war das Narrenrecht ein streng gewahr-
tes Privileg der höfischen Lustigmacher. Sie durften ohne
Furcht vor Strafe Fürsten und Königen die Wahrheit sagen,
und der Hofstaat, dem sie das ganze Jahr hindurch manchen
Posen spielten, war wehrlos gegen ihren Uebermut. Aber
am ersten Tage des Ostermonds kam die ersehnte Stunde der
Vergeltung, denn:

„Am ersten April

Schickt man den Narren, wohin man will.“

So lautet das Racheprüchlein, und vom obersten Kammer-
junfer bis zum letzten Küchenjungen war alles bemüht, den
Hofnarren an diesem Tage zum besten zu haben, weil die
mächtige Hand des erlauchten Gebieters dem Lustigmacher
keinen Schutz gewähren konnte. So suchte sich der Hofzweig
selbst sein Recht zu wahren, schickte die anderen auch in
den April, und allmählich wurde dieses gegenseitige Narrenspiel
zur weitverbreiteten Volksfeier, die zur Zeit der Reformation
von hoch und niedrig, auf dem Lande und in den Städten
bereits mit Eifer geübt wird.

Der deutsche Humor hat sich als Aprilscherz vor allem
die unmöglichen Aufträge eronnen. Darin war der Bauern-
witz seit uralter Zeit sehr geübt, wie die vielen Lügenmärchen
beweisen, von denen eines also anhebt:

„Ein Amboß und ein Mühlenstein,

Die schwammen zusammen über den Rhein,

Sie schwammen hurtig und leise.

Da fraß ein Frosch einen glühenden Pfingst

Zu Pfingsten auf dem Eise.“

Die sonderbarsten Botengänge wurden den Jungknecchten
am ersten April vom Bauer zugewiesen. Sie mußten oft
Rundenlang laufen, um aus einem entfernt gelegenen Dorf
Verwandtenamen zu holen, und kehrten sie mit leeren Hän-
den heim, dann empfing sie das schallende Gelächter des
ganzen Gefolges. Im bairischen Oberland wird heute noch
der kleine Kuhhirt von den Wägen am Narrensonntag um
Zufatennamen geschickt; aber auch die Wägen selbst bekom-
men am ersten April komische Aufträge, und manches Dirndl
klopft an diesem Tage schüchtern beim Herrn Doktor an
und verlangt aus seinem Arzneikasten für zehn Pfennig das
ganze Krütlein Driedumm. Jede Gegend hat ihre besonderen

Tochter, die ihm noch in keinem Moment so ähnlich wie jetzt
mit seiner zu früh verstorbenen Gattin vorgekommen war.
Genau so sah die Verstorbene an dem Tage bei dem Waldesfe-
ste aus, an dem er ihre heisse Liebe gestanden hatte.

Er fuhr sich mit der flachen Hand über die Stirn und
Augen und warf wiederum einen forschenden Blick auf sein
Kind.

Else verstand diesen Blick aber falsch und stotterte:

„Ja, ja Papa, Kurt und — und — Kurt wird Dir alles

sagen.“ und damit wollte sie hinausstürzen.

„Gern, kleiner Wilsfang, erst erzähl' Du mal zu Ende,

dann kommt Kurt an die Reihe.“

Aber Elise blieb stumm und so fragte der alte Graf:

„Um Kurt, und was haben Sie mir zu erzählen?“

„Ja, ich hatte schon vor einigen Tagen die Absicht, Ihnen

Herr Graf ein Geheimnis anzuvertrauen, ich wollte aber nur

erst eine passende Gelegenheit abwarten.“

Else hatte sich bei Beginn der wohlgeleiteten Rede Kurts

leise hinausgeschlichen.

„Ich werde mir einen bequemen Hausrock anziehen“,

warf Hans lachend hin, „bis ich zurück bin, wird das

wichtigste Geheimnis wohl vom Stapel gelassen sein.“ und

seinem Jugendfreunde zunichtend verschwand er hinter der

schweren Portiere.

„So, Kurt“, den Namen besonders betonend, fuhr der Graf

fort, „nun sind wir allein, also nun einmal heraus mit der

Sprache. Daß Sie seit einigen Tagen etwas auf dem Herzen

haben, das weiß ich längst. Sie haben uns ja krampfhaft

gemieden — außer Else auf dem Eise.“ warf er verschmitzt

lachend noch so hin.

„Aber nun Scherz bei Seite! Bänden Sie sich eine neue

Zigarre an und dann los. Ich helfe Ihnen schon nach, wenn

es Ihnen gar zu sauer werden sollte.“

„Sie beschämen mich mit Ihrer unendlichen Güte auf das

Tiefste, Herr Graf. Ich habe Ihnen ein Unrecht einzugestehen,

das mich nach all' der mir von Ihnen erwiesenen Güte

doppelt schwer bedrückt. Ich weiß nicht, ob Ihnen Hans schon

einiges über mich und meine Lage gesagt hat, so daß ich das

nicht erst berühren brauche.“

(Fortsetzung folgt.)

Schelmereien, die sich Jahr um Jahr wiederholen und von Geschlecht zu Geschlecht weitervererben. Noch immer fallen in der Pfalz harmlose Leute auf den Witz herein, beim Eisenhändler einen Strohhalm oder eine Dachziegelstange zu verlangen; und im Allgäu sind die Dummheiten nicht alle geworden, die sich um einen Rebellenknecht scheren lassen und mit wichtiger Miene eine Vollenkage kaufen wollen. Manchmal werden die Scherze ein wenig dicker. So gibt es in Nordböhmen und Mähren Gegenden, wo die Bauernjungen nach ungebrannter Asche geschickt werden. Heulend kehren sie heim, die ungebrannte Asche hat sich als spanisches Rohr entpuppt und ist den verbläuteten Zungen nicht wohlbekommen. Auch der Windsack in der Grafschaft Glaz und in Schlefien macht dem Gefoppten keine Freude; wer ihn nach Hause bringen soll, hat schwer daran zu schleppen, denn es ist in Wahrheit ein mit Steinen gefüllter Kartoffelsack.

In den Städten fielen die Aprilnarren meistens den Apothekern zur Last. Das Geheimnisvolle, das den Arzneimitteln von jeher anhaftet, lockte die Witzbolde, ihre Opfer ins Wunderland des Gottes Askulap zu senden. So beehrten die armen Künze Kieselsteine und Entenmilch, Ameisenbutter und Krebsblut; und es soll auch heute noch vorkommen, daß selbst in der Weltstadt Berlin irgendwer am 1. April vom Apotheker ein Dekagramm Mädelnsegg verlangt. Ramentlich Kinder wurden einst am Narrentag viel in den April geschickt; und wenn sie beim Kaufmann mit höflichem Eifer anfragten, ob schon der gedrückte Schnee angekommen sei oder der gepönnene Sand, dann forderte es die Sitte, daß die dem Gelächter preisgegebenen Kleinen als Pflaster auf die Wunde eine Dose Studentenpulver bekamen. Die köstliche Mischung von Rosinen und Mandeln versöhnte sie schnell mit ihrem Ungemach. Nicht allen Aprilnarren ergoht es so gut; manchmal wird der Volkswitz für die Gehängelten zur peinigenden Geißel. In Holland ist es Sitte, den Deuten komische Aufschriften an den Rücken zu heften; so folgt dem Ahnungslosen bald ein Schwarm von Gassern, die sich unter Gelächter den Spottversen zurufen, den der Gefoppte mit sich herumträgt. Das wohlgetroffene Bildnis eines Felsers erseht nicht selten jene Inschrift; und besonders Witzige sparen sich das Schwänzelein eines Schweines auf, um den Lieben Nachbar damit am 1. April zu zieren. Auch in Dänemark, wo die Narren in den April laufen, wie man dort zu Lande sagt, sind geschmackvolle Scherze ähnlicher Art üblich; aber in Frankreich und in Belgien benötigt man sich meist, den Freunden witzige Karten zu schicken, die Aprilscherze genannt werden.

Nirgendwo wird der 1. April so gefeiert, nirgendwo die Narrenfreiheit mit größerem Ernst gewahrt, wie jenseits des Kanals im würdigen Albion. England gilt als flächiges Reich des Aprilstulks, dort läßt sich an diesem Tage seine Vordröckel vom letzten Diener uzgen, und als Lösungswort gilt:

„Im Narrenreich, im Narrenreich
Sind Könige und Knechte gleich.“

Diese Brüderlichkeit am Aller-Narren-Tag genügt aber der vornehmen Gesellschaft nicht mehr; darum hat sie für den 1. April die vertehrte Welt proklamiert; und in manchem adeligen Haus bedienen dort an diesem Tage die Lady's ihre Kammerzofen, und der gnädige Herr läßt in der Küche das Amt des Koches. Schlossherren sind stolz darauf, diesen Tag in der Partierloge zuzubringen; eigenhändig öffnen sie den Gästen den Wagenhals und geleiten sie in den Salon, wo der Kastellan etwas unsicher den Grafen spielt. Weiß er doch, morgen hat die Herrlichkeit ein Ende, und der Alltag, mit seinen gesellschaftlichen Unterschieden, beginnt wieder für ihn. Das weiß auch die Küchenfee, die mit müßigen Händen zusieht, wie die Komtessen heute am Waschtrog stehen und sich abmühen, Zeller und Bestecke blank zu scheuern. Da mag wohl mancher Seufzer zum Himmel steigen: wenn doch diese vertehrte Welt ewig bestehen bliebe. Alleen der Erste Tag des Ostermondes vergeht, und es währt wieder ein langes Jahr, bis die ganze Herrlichkeit von neuem aufleben darf.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 3. April 1914

Die ortsgeschichtliche Sammlung ist an den beiden Ostertagen von 2-6 Uhr geöffnet; Eintrittsgeld wird nicht erhoben. In Bezug auf unsere Notiz vor einigen Tagen weisen wir darauf hin, daß Einwohner, die dem Museum Zuwendungen machen wollen, dies im Rathaus oder dem Archivleiter Herrn Professor Dr. Schaerffenberg schriftlich oder mündlich mitteilen wollen. Die Gegenstände werden auf Wunsch abgeholt.

In dem neuen Schuljahr 1914-15 wurden von schulpflichtig geborenen Kindern in unseren Schulen aufgenommen 151 Kinder, und zwar in die Unterklasse des oberen Bezirks 68 Schüler, in die Unterklasse des unteren Bezirks 73 Schüler, in die Unterklasse der Schule auf Emser Höhe 14 Schüler. Da eine ganze Anzahl von Schülern der Unterklasse nicht versetzt werden konnte, zählt die Unterklasse im oberen Bezirk jetzt 74 Schüler, die Unterklasse im unteren Bezirk sogar 79 Schüler. Diese Klassen sind offenbar überfüllt zum Nachteil von Schülern und Lehrern. Es wäre erwünscht, wenn durch die Einrichtung einer weiteren Aufnahmeklasse eine Entlastung dieser beiden überfüllten Klassen herbeigeführt werden könnte.

Kaiser Friedrich-Schule. Wie Einzelsfälle beweisen, bestehen über die Art der Anstalt in Elternkreisen noch vielfach Unklarheiten, und es sind die Vorteile nicht genügend bekannt, welche die Zweiteilung der Anstalt zu bieten vermag. Die Schule ist zunächst Realschule, und in den drei unteren Klassen, von Sexta bis Quarta, werden alle Schüler gemeinsam unterrichtet. Bei der Versetzung nach Untertertia haben die Eltern zu entscheiden, ob der Schüler künftighin die Realabteilung besuchen, oder ob er auf das Reform-Realschulprogramm übergehen soll. In der Realabteilung tritt zu dem seit Sexta getriebenen Französisch noch Englisch. Die Schüler des Realschulprogramms fangen in Untertertia mit Latein an und erhalten Englisch in Untertertia, jedoch bei so großer Stundenzahl, daß bis zur Einjährigen-Prüfung ein gewisser Abschluß der Kenntnisse erreicht wird. Die realgymnasiale Abteilung der Anstalt wird besonders für diejenigen unserer Schüler von Wert sein, die in die Obersekunda einer Volksschule übergehen und das Abiturientenexamen machen wollen. Für weiteren Schulbesuch der Emser Schüler wird meist Koblenz gewählt, das in täglicher Bahnfahrt erreicht werden kann. Dieses aber besitzt nur ein Realgymnasium (keine Oberrealschule),

kommt also nur für Schlußprüflinge unseres Realgymnasiums in Betracht.

Schulanfang. Die höheren Schulen der Stadt, die Kaiser Friedrich-Schule und die Höhere Mädchenschule, beginnen das neue Schuljahr am 21. April früh 8 Uhr mit der Aufnahmeprüfung. Die Anmeldung, die auch schriftlich geschehen kann, hat möglichst frühzeitig zu erfolgen. Näheres siehe unter den Anzeigen.

Erinnerung. Vor uns liegt ein „Programm zur Feier des 50 jährigen Dienstjubiläums des Herrn Lehrer Huth zu Ems am 4. Januar 1853“. Mancher Schüler und manche Schülerin wird sich gewiß gerne des festlichen Tages erinnern. 3. Januar 8 Uhr: Vorfeier mit Ständchen und Fackelzug. 4. Januar: 1. morgens 10 Uhr: Abholen des Jubilars durch Deputationen. 2. Begrüßung des Jubilars beim Eintritt in die Kirche durch den Gesangsverein (Arndt). 3. Festrede des Herzogl. Schulinspektors und Ueberreichung der Verdienstmedaille durch denselben. 4. Ueberreichung von Geschenken vonseiten des Kirchenvorstandes, der Gemeinde, der ehemaligen Schüler und Freunde, der jetzigen Schüler und der hiesigen Lehrer. 5. Schlußworte des Herzl. Schulinspektors. 6. Gesang des hiesigen Gesangsvereins. 7. Jurabegleitung des Jubilars in seine Wohnung. Mittags 1 Uhr: Beiseßen im Cursaus, darauf von 5 Uhr an Abendunterhaltung daselbst, bestehend in: Gesang, Musik und Tanz.

Die Volksbücherei wird am 11. April geschlossen, und die Benutzer werden gebeten, bis dahin alle entliehenen Bücher zurückzugeben. Neu ausgeliehen werden Bücher nur noch morgen.

Turnverein. Am nächsten Sonntag nachmittag wird ein Geländespiel in dem Bezirk Bad Ems-Beckeln-Dausenau stattfinden. Nähere Mitteilungen erfolgen am Samstagabend in der Turnhalle.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 3. April 1914.

Personalien. Anstelle des als Amtsgerichtsekretär nach Wehen versetzten Gerichtsaktuars, Bochwig, ist Herr Gerichtsaktuar Niemitz von Frankfurt a. M. dem hiesigen Amtsgericht überwiesen.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 2. April 1914.

Waldbrand. Gestern nachmittag 2 Uhr ertönte das Alarmsignal für die Pflichtfeuerwehr und die Sturmglocke. Es war ein Waldbrand im Distrikt „Unterheidchen“ ausgebrochen. Auch wurde die freiwillige Feuerwehr alarmiert. In der Nähe arbeitende Holzhauer versuchten, das Umsichgreifen des Feuers zu verhindern, wobei ein Mann aus Dienethal erhebliche Brandwunden am Kopfe davontrug.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Kampbrand verboten.)

April-Allerlei!

Nun hat der Lenz, wohin man blickt,
Die Welt in den April geschickt,
Der voller Launen und Capricen
Sie teils erfreuen wird, teils verdrießen.
Ein altes Sprichwort sagt: April
Der macht es, wie er eben will,
Gibt wechselweise allerwegen
Deut Sonnenschein und morgen Regen!

Sonst ist's ein nett Programm fürwahr,
Das der April wie jedes Jahr
Auch heuer hat zu absolvieren,
Will vorschriftsmäßig er regieren.
Er bringt dabei für alt und jung
So mancherlei Veränderung
Und mahnt, der Zukunft zu vertrauen,
Doch preisend auch zurück zu schauen!
So ruft mit Macht sein erster Tag
An jenen Mann Erinnerung wach,
Der nie Germania unterschätzte,
Rein, der sie in den Sattel setzte,
Fürst Bismarck ist's, des Reiches Schmied,
Der jedem Feind und Störenfried
Zurief, daß sie es nie vergaßen:
Wir lassen nicht mehr mit uns spaßen!

Wer aber harmlos scherzen will,
Satz's gern am ersten des April,
Man kann nichts Arges darin finden,
Dem andern etwas aufzubinden!
Und jede Tageszeitung weiß
Dann witz'ges für den Leserkreis,
So mancher von den Lesern allen
Ist hier und da drauf reingefallen!

Es ist am ersten des April
Auch mancher sorgenvoll und still,
Der Hauswirt hat den Zins gesteigert,
Der Mieter hat das Plus verweigert,
Nun zog er um, nun rief er aus:
So leb denn wohl, du altes Haus!
Und leere Fensterhöhlen grinsen:
Nun trägt dein Haus noch wen'ger Zinsen!
Auch unsre Jugend sorgt sich jetzt
Sich darum, ob sie wird versetzt,
Denn Kindern, die den Brauch verlegen,
Wird leicht der Vater eins „versetzen“!
Doch eine neue Würde zielt
Den, der die Schule absolviert,
Er ahnt noch nicht des Daselns Schwere
Und tritt nach Ostern in die Lehre!

So bietet der April fürwahr
Ein wechselreich Programm uns dar,
Und was er da erlösen muß,
Bringt teilweis Freude, teil's Verdruß,
Doch bläst er auch aus Ost und West,
Eins scheint er uns: das Osterfest
Und führt uns zuversichtlich weiter
In eine schönere Zeit!

Ernst Heiter!

Allerlei.

Ein Monarch, der die Schmeichelei achtet und ihnen gegenüber sadistisch werden kann, König Friedrich August, über den das „Neue Wiener Blatt“ in einem Artikel „Intimes vom Kaiser von Sachsen“ in anziehender Weise plaudert. Der Kaiser, dessen Kern ungeheuchelte Wahrheitsliebe ist, hat Blendendes und ist kein Schöngest. Er steht in der Form nicht anders als etwa ein Ritter aus einer würdigen Familie der guten Mittelklasse, und billige Kleidung hat er schon garnichts Majestätisches. Er weiß selbst sehr genau, daß er einen biederen, aber Eindrud macht, und wenn ihm ein Lobredner das versichern wollte, er würde es nicht glauben, aber aufrichtigen mit einem höchst unzufriedenen, aber nicht selten, daß Friedrich August einem Hofmann einen derben Ruck den Rücken zeigt, weil der sich allzu deutlich bemüht hat, sich durch Unaufrichtigkeit zu machen. Während eines letzten Sommer auf staubiger Chaussee einmal eine Frau sich abmühte, ihre gefallene Stuh wieder auf die Füße zu bringen. Der König half ihr; als er aber den ständigen Bemühen erkennen mußte, daß sie nicht mehr vorwärts konnte, trat er vorwärts und verkaufte, da es zum Ziehen doch nicht mehr reichte, die Bäuerin war darüber wenig erfreut, meinte, daß sie müsse selber ein Interesse daran haben, daß sie einem Fleischer übergebe, und halb entschlossen, traufsch fragte sie: „Du bist wohl selbst ein Fleischer, ich seh' nur so aus!“ Am nächsten Tag die Bäuerin mit wem sie zu tun gehabt hatte, der König sandte ihr zum Trost für das Unglück, das sie getroffen, eine seiner schönsten Kühe.

Was Baumpflanztag einbringen! Der Kunstwart schreibt darüber im 2. Teil des Verwaltungsberichts des Kreises Wittlich, wie ein gut gepflegter Gemeindevorstand die Führung von Kultur- und von Wirtschaftsbäumen tragen kann. Die 78 Gemeinden des Kreises haben 1600 Hektar Waldungen. Einen Teil davon haben die Gemeinden einer vor jechzig Jahren abgeforsteten Oedlandfläche. Da die Reineinnahmen 1912 rund 600 000 Mark betrug, brauchten die Gemeinden überhaupt keine Gemeindefeuer zu erheben, haben nur Zuschläge zu den Realsteuern. Die Gemeinden lieferten noch Holz im Werte von 100 000 Mark an ihre Angehörigen. Vielen wurden Sonderabgaben an ihre Angehörigen. So Geld für 22 000 und Ballschied für 10 000 Mark zu Straßenbau und Wasserleitung und Kosten für den Bau einer Moselbrücke für 50 208 Mark. Letztere stammt aus der zwangsweise aufgeführten Oedlandfläche. Ob diese Zahlen die Gemeindevorstände zu neuen Anlässen könnten, den Gedanken von Baumpflanztag erwägen? Oedlandflächen, die ertraglos daliegen, sich mancherorts.

Ein kleiner Held sollte jeder normale Junge sein. Das kann er aber nur bei völliger Reife und deshalb ist es die Pflicht aller Eltern, ihren Kindern zum Frühling das bewährte Nassauer Kasseler Hafer-Kakao zu reichen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange.



Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern Rathreiners Malztafee. Rathreiners Malztafee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kindern die Milch schmackhaft. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.

Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 79

Diez, Freitag den 3. April 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

ämtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Ämtlicher Teil.

Dienstsanweisung für Ortsbrandmeister im Regierungsbezirk Wiesbaden.

§ 1. Der Ortsbrandmeister steht gemäß § 3 der
Feuerlösch-Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk
Wiesbaden vom 30. April 1906 an der Spitze der ört-
lichen Feuerwehren. Ihm untersteht die gesamte Wehr
(Pflicht- und Freiwillige Feuerwehr) seiner Ortschaft. Für
Verhinderungsfälle wird ihm ein Stellvertreter beigeordnet,
auf den dann die Rechte und Pflichten des Ortsbrand-
meisters übergehen.

§ 2. Die Ernennung des Ortsbrandmeisters und seines
Stellvertreters geschieht durch die örtliche Polizeiverwaltung
nach Anhörung des Kreisbrandmeisters auf jederzeitigen
Widerruf. Vorgesetzte des Ortsbrandmeisters sind der Feuer-
löschdirektor und der Kreisbrandmeister.

§ 3. Der Ortsbrandmeister ist verpflichtet, im Dienste
stets die vorschriftsmäßige Uniform oder, wo solche nicht
eingeführt, die ämtliche Armbinde mit dem vorgeschriebenen
Abzeichen zu tragen. Das außerdienstliche Tragen der Uni-
form ist zu vermeiden, soweit nicht der Ortsbrandmeister
als Leiter einer Feuerwehr diese bei geeigneten Ge-
legenheiten vertritt oder mit ihr auftritt.

Entfernt sich der Ortsbrandmeister auf länger als
24 Stunden aus dem Ort, so hat er seinem Stellvertreter
hiervon Mitteilung zu machen, bei Entfernung von mehr
als einem Tage auch der Ortspolizeibehörde und bei einer
Abwesenheit von mehr als einer Woche auch dem Kreis-
brandmeister.

§ 4. Der Ortsbrandmeister muß sich außer mit den
Geräten auch mit sämtlichen, auf das Feuerlöschwesen sich

beziehenden Bestimmungen, (Ortsstatut, Feuerlösch-Polizei-
verordnung, Dienstordnung, Übungsvorschriften usw. und
der vom Feuerwehrverband im Reg.-Bez. Wiesbaden her-
ausgegebenen Zusammenstellung von Bestimmungen) ver-
traut machen.

§ 5. Der Ortsbrandmeister hat bei der Aufstellung
der Räte der Löschpflichtigen, bei der Einteilung der
Feuerwehr und bei der Auswahl der Führer mitzuwirken
(§ 1 III der Polizeiverordnung und § 3,1 der Dienstord-
nung). Dabei ist zu beachten, daß als Führer und Steiger-
mannschaften nur tatkräftige, durch ihren Beruf besonders
geeignete und besonnene Leute auszuwählen sind.

§ 6. Die Ausbildung der Mannschaften darf nicht ein-
seitig erfolgen. Steigermannschaften müssen auch im
Sprigendienst belandert sein; ebenso Sprigermannschaften
tunlichst auch im Steigerdienst.

In erster Linie sind die Führer zu unterweisen; die
Mannschaften sind mit Unterstützung der Führer einzutüben.

Die allgemeinen Dienstpflichten einschließlich der
Strafbestimmungen, sowie die Vorschriften über die Alarm-
signale und vor allem die Vorschriften über das Verhal-
ten bei Alarm müssen regelmäßig verlesen werden. Sie sind
in den §§ 2, I, II, III und IV, § 3, IV, § 11, I, II a—c
der Polizeiverordnung und in § 3, Ziffer 5—8 und § 28,
Ziff. 3 enthalten.

Bei jedem Dienst hat der Ortsbrandmeister auf strenge
Unterordnung und Manneszucht, sowie auf die pünktliche
Befolgung aller Befehle zu achten.

§ 7. Mit den Wasserversorgungsverhältnissen hat der
Ortsbrandmeister sich eingehend zu befassen. Deftere Prü-
fungen der Feuerhähnen (Hydranten) usw., sowie Reinigung
der Brunnen und Brandwehler hat er in angemessenen Zeit-
abschnitten zu veranlassen, auch hat er dafür zu sorgen,
daß genügende, durchaus gebrauchsfähige Geräte vorhan-
den sind.

Mängel und Schäden an den Wasserversorgungs-einrich-
tungen, sowie an den Lösch- und Rettungsgeräten und an
deren Aufbewahrungsräumen hat der Ortsbrandmeister so-
fort beheben zu lassen und die Arbeiten zu deren Beseitigung
zu überwachen. Ueber das Erforderliche und das Ver-
anlaßte hat er dem Kreisbrandmeister jeweilig umgehend
zu berichten.

§ 8. Der Ortsbrandmeister ist für die gute Instand-
haltung sämtlicher Geräte verantwortlich. Insbesondere

Der Ortsbrandmeister hat die schnellste Zugänglichkeit, freie Ausfahrt und Beladungsmöglichkeit des Spritzenhauses sorgen. Ferner hat er die persönliche Ausrüstung, die Kleidung und Abzeichen (Armbinden) öfters nachzusehen, diese Stücke auszugeben, wieder in Empfang zu nehmen und zu verwahren.

Alle Mängel und Schäden hat der Ortsbrandmeister sofort beseitigen zu lassen und sich selbst davon zu überzeugen, daß dies geschehen ist. Ueber das Erforderliche und das Veranlaßte hat er umgehend dem Kreisbrandmeister zu berichten.

§ 9. Zur Erreichung einer steten Schlagfertigkeit der Wehr und um die Wehr in den Stand zu setzen, bei einem Brande die erforderlichen Rettungs- und Löscharbeiten möglichst selbständig auszuführen, sind im Einberufen mit der Polizeiverwaltung regelmäßige und außerordentliche Übungen anzusetzen.

Unbedingt müssen jährlich mindestens drei regelmäßige Übungen und eine außerordentliche Übung stattfinden.

Der Ortsbrandmeister hat die Übungen vorschrittmäßig bekannt zu machen und die Gesuche um Befreiung von den angeordneten Übungen entgegen zu nehmen. Vor der Entscheidung hat er zu prüfen, ob die angegebenen Gründe zutreffend und nach den Bestimmungen und jeweiligen Umständen stichhaltig sind.

Von allen Übungen ist der Kreisbrandmeister rechtzeitig vorher zu benachrichtigen.

Nach Bränden und nach den Übungen hat der Ortsbrandmeister die Mannschaften jedesmal zu verlesen oder verlesen zu lassen (§ 2 Biff. 5 der Dienstordnung) und die Liste der Fehlenden der Ortspolizeibehörde nötigenfalls mit entsprechenden Strafanträgen einzureichen (§ 2, IV der Polizeiverordnung).

§ 10. Der Ortsbrandmeister hat folgende Listen zu führen und sorgfältig auf dem Laufenden zu halten:

1. Verzeichnis der gesamten Feuerwehrmannschaften mit genauer Angabe der Führer und Unterführer, Geburtstag und Jahr, Geburtsort, Beruf, Tag des Dienst Eintritts und der Beförderung bei der Feuerwehr, sowie gegebenenfalls beim Militär;
2. Geräteverzeichnis;
3. Verzeichnis über Ausrüstungsstücke, Bekleidungsstücke und Abzeichen, aus dem auch hervorgeht, wo die einzelnen Stücke sich befinden.

§ 11. Bei ausgebrochenem Brande ist der Ortsbrandmeister Leiter der Löscharbeiten. Ihm gebührt der Befehl auf der Brandstätte. Die Oberleitung verbleibt der Ortspolizeibehörde. Ueberrnimmt diese oder der Königl. Landrat als ihre Aufsichtsbehörde selbständig die Leitung, oder der zuständige Feuerwehraufsichtsbeamte, so ist der Ortsbrandmeister sein fachverständiger Beistand.

Dem Leiter des Löschwesens sind alle anwesenden Feuerwehren und deren Vorsteher und Führer untergeordnet. Leistet eine Berufsfeuerwehr auswärtige Löschhilfe, so verbleibt das Kommando über diese dem zuständigen Beamten der Berufsfeuerwehr, jedoch unbeschadet der im vorstehenden Absatz bezüglich der Leitung und Oberleitung der gesamten Löscharbeiten getroffenen Bestimmungen.

Für den Befehl zum Einreißen von Gebäuden bedarf der Ortsbrandmeister der zutreffenden Zustimmung der Ortspolizeibehörde. Ist deren Vertreter nicht gleich erreichbar und Gefahr im Verzuge, so darf der Ortsbrandmeister auch selbständig Befehl zum Einreißen geben, er hat jedoch sofort der Polizeibehörde hiervon Mitteilung zu machen.

Nach hinreichend gelöschtem Feuer hat der Ortsbrandmeister, sofern er die Leitung selbst behalten hat, die nötigen Anordnungen wegen Bewachung der Brandstätte zu treffen.

§ 12. Bei allen größeren Bränden hat der Ortsbrandmeister dem Kreisbrandmeister sofort eine Meldung zu schicken.

Ist bei einem auswärtigen Brande Hilfe zu leisten, so hat der Ortsbrandmeister in Gemeinschaft mit dem Polizeiverwalter dafür zu sorgen, daß eine Spritze mit vollständiger Ausrüstung und der genügenden Anzahl Mannschaften schnellstens abrückt. Falls der Ortsbrandmeister selbst mit abrückt, ist für die Bereitschaft der im Ort bleibenden Feuerwehr durch Mitteilung an den stellvertretenden Ortsbrandmeister Sorge zu tragen.

Wiesbaden, den 5. März 1914.

Der Regierungspräsident.

b. Meister.

* * *

I. 2449.

Diez, den 30. März 1914.

Vorstehendes teile ich den Ortspolizeibehörden des Kreises mit dem Auftrage mit, die Feuerwehren Ihrer Bezirke, namentlich die Ortsbrandmeister und ihre Stellvertreter hierauf hinzuweisen, und sie anzuhalten, die Vorschriften genau zu beachten.

Wegen Beschaffung billiger Sonderabdrücke der Dienstanweisung ist das Erforderliche in die Wege geleitet und erfolgt in dieser Beziehung noch nähere Mitteilung.

Der Königl. Landrat.

Duderstadt.

I. 2998.

Diez, den 1. April 1914.

Bekanntmachung.

Das Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. teilt mit, daß bei günstiger Witterung am Sonntag, den 5. April d. Js., vormittags von 11 Uhr ab eine vom Automobilklub Frankfurt a. M. und Frankfurter Verein für Luftfahrt veranstaltete kriegsmäßige Ballonverfolgung unter Mitwirkung des Generalkommandos des 18. Armeekorps stattfindet.

Die glatte Durchführung der Veranstaltung liegt im militärischen Interesse.

Die Ortspolizeibehörden werden von der geplanten Veranstaltung hiermit in Kenntnis gesetzt mit dem Ersuchen, die Ortsbewohner anzuweisen, die Kraftwagen beim Passieren der Ortschaften möglichst wenig zu behindern.

Die teilnehmenden Kraftwagen tragen Klubwinkel und zwar in Form eines spitzwinklig weißen Dreiecks mit 2 Zentimeter breiter roter Umränderung.

Auf jeder Seite befindet sich ein graues Wappen mit farbigen Buchstaben F. A. C. schwarz-weiß-rot.

Der Königl. Landrat.

Duderstadt.

J.-Nr. II. 2373.

Diez, den 30. März 1914.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden

Betrifft: Öffentlicher Arbeitsnachweis.

Um den öffentlichen Arbeitsnachweis wirksamer zu gestalten, hat der Mitteldeutsche Arbeitsnachweisverband ein Plakat anfertigen lassen, das in allen Gemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden an einem bestimmten Tage ausgehängt werden soll.

Die Herren Bürgermeister werden daher beauftragt, die ihnen in den nächsten Tagen zugehenden 2 Plakate am

Samstag, den 4. April ds. Js.

an hervorragender Stelle (Außenseite eines öffentlichen Gebäudes, einer Tafel usw.) zum Aushang zu bringen.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Niederneisen**, 1. April. Gemeindevertreterwahl. Bei der im vorigen Monat stattgefundenen Gemeindevertreterwahl wurden auf weitere 6 Jahre wiedergewählt: in der 1. Klasse Herr Landwirt August Eller, in der 2. Klasse Herr Maurermeister Georg Wilhelm Fuhr und in der 3. Klasse die Herren Landwirte Wilhelm Og und Karl Römer. Die Wahlbeteiligung, besonders in Klasse 3, war eine schwache.

!: **Limburg**, 2. April. In der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag wurde in einem hiesigen Geschäftshaus in der Nähe des Bahnhofes ein Einbruchdiebstahl verübt. Dabei wurden für ca 3000 Mark Schirme und Damenwäsch gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

!: **Vom Westerwald**, 1. April. Mit der Fertigstellung der im Bau begriffenen Bahnlinie Siegen—Weidenau—Dillenburg wird sich in den Verkehrsverhältnissen zwischen dem Süden und dem Norden ein großer Umschwung vollziehen. Die Züge von Frankfurt a. M. nach den Nordseehäfen werden dann nicht mehr über Biebel, sondern von Dillenburg geradeswegs nach Siegen fahren und dadurch 23 Kilometer Fahrt sparen. Auch die Züge Köln—Frankfurt a. M. werden nicht mehr Köln—Biebel—Dillenburg—Siegen, sondern Köln—Biebel—Siegen—Dillenburg—Gießen fahren, um die schwierigen Steigungsverhältnisse zwischen den Stationen Neunkirchen und Würgendorf zu vermeiden. Die Fertigstellung der neuen Bahnlinie ist für das Frühjahr 1915 vorgesehen, obwohl die Schwierigkeiten bei der Herstellung der Verbindungsbahn von Siegen-Nr nach Siegen-Hauptbahnhof immer noch nicht ganz gehoben sind.

!: **Vom Westerwald**, 31. März. Die Holzversteigerungen sind jetzt fast alle vorüber, und nun läßt sich erst ein Uebersicht über die Holzpreise geben. Im großen und ganzen haben die Brennholzpreise sich gegen das Vorjahr wenig verändert, die Mäster Buchenscheit kostete im Durchschnitt 30 bis 36 Mark. Preischwankungen, von Zufällen abhängig, kamen auch vor. Das Hundert Wellen wurde je nach Güte bis zu 10 Mark bezahlt. Etwas angezogen sind die Kuchholzpreise. Der Festmeter Kuchholzstämme der 1. Klasse, der im Vorjahre 22 Mark kostete, trug in diesem Jahr 25 Mark ein. Die Eichenholzpreise sind je nach der Güte des Stammes so schwankend, daß ein Einheitspreis überhaupt nicht angegeben werden kann. Doch werden sie immer höher.

!: **Aus dem Rheingau**, 1. April. Deutscher Wein am Zarenhofe. Auf der Kaiserlichen Tafel in Petersburg dürfen Weine aus den gesamten Gauen des Rheins nicht fehlen. Bar Nikolaus 2. liebt die Rheingauer Hochgewächse. Schon des öfteren sind bedeutende Sendungen von Rüdesheimer und Frankfurter Weinhandlungen nach Petersburg abgegangen. Und heute lagern in Biebrich a. Rh. zahlreiche Kisten, gefüllt mit Flaschenweinen aus den Kellereien einer bekannten Weingroßhandlung in Wiesbaden, die zu Schiff gebracht wurden, um auf dem Wasserwege über Rotterdam den Weg nach St. Petersburg an den Kaiserlich Russischen Hof zu nehmen. Ein neuer Beweis für den Ruhm, dessen sich unsere Rheingauer Hochgewächse in der Welt erfreuen.

!: **Wiesbaden**, 2. April. Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime gingen in der letzten Zeit wieder Jahresbeiträge und Stiftungen in großer Zahl zu. Es stifteten u. a. Rudolf Herzog in Berlin 10 000 Mark, F. A. Bernhardt und Stadtrat Oswald Weise in Bittau, Eiden u. Co. in Hagen, Klippgen u. Co. in Dresden und die Oberlausitzer Bank in Bittau je 5000 Mark. Außerdem sind aus der Rheinprovinz folgende Firmen der Gesellschaft mit einem Mitgliedsbeitrag von 1000 Mark beigetreten: Varmer Bankverein in Varmen, v. d. Heydt, Kersten u. Söhne in Elferfeld und Krefelder Margarinewerke in Krefeld.

verübt. Die Verhaftung der Täter ist noch nicht erfolgt. Die Verhaftung der Täter ist noch nicht erfolgt. Die Verhaftung der Täter ist noch nicht erfolgt.

!: **Bad Homburg**, 1. April. Die Einweihung des neuen König Chulalongkorn von Siam der Stadt geschenkten Siamtempels findet am 22. Mai in Anwesenheit der Berliner siamesischen Gesandtschaft und der in Deutschland ansässigen siamesischen Konsuln statt.

!: **Soden a. L.**, 1. April. Junge Burken von hier gerieten bei einem Ausflug in Cronberg in Streit. Dabei wurde der Glaser Georg Weiß durch Messerstiche schwer an der Brust verletzt.

!: **Fulda**, 31. März. Im hiesigen Krankenhaus verstarben ein Landwirt aus Neuwirtshaus (Kreis Hünfeld) und ein hiesiger Bürger. Ersterer sollte auf dem Friedhof zu Kirchhasel beerdigt werden. Die Beerdigung erfolgte gestern. Nunmehr stellte sich heraus, daß die Leichen verwechselt und der Fuldaer zu Kirchhasel beerdigt wurde.

!: **Weilburg**, 2. April. Heute früh hat sich der Direktor der hiesigen Landwirtschaftsschule Professor Dr. Kienig-Gerloff in seiner Wohnung erschossen. Der Grund der Tat ist gänzlich unbekannt. Die für heute angeordnete mündliche Prüfung der Abiturienten mußte verschoben werden.

!: **Boppard**, 1. April. Die Stadt Boppard wird in diesem Jahre mit der Erhebung einer Kurtaxe von allen über sechs Tage hier wohnenden, nicht dauernd ansässigen Leuten beginnen. Diese beträgt für die Person und das Jahr 3 Mark, bei über drei Personen für jede weitere 2 Mark, für unter 16 Jahre alte Kurfbereite 1 Mark. Damit will man eine ganze Anzahl Veranstaltungen zum Besten der Fremden, wie Vesperzimmer, Wohnungsnachweis, Konzert, Vergnügungsfahrten, eine Kurliste usw. schaffen.

!: **Neuwied**, 1. April. Wie die Rhein- und Westfälische Zeitung berichtet, hat die albanische Regierung auf Veranlassung des Königs sich entschlossen, eine Anzahl Neubauten zur Unterbringung der Vertreter der fremden Staaten und für die Verwaltung in Schwemmsteinen ausführen zu lassen. Ein Abgesandter der Regierung, Geheimrat und Oberbaurat Magnet weilte seit einigen Tagen in der hiesigen Gegend, um die Bauweise zu studieren und den Vertrag zur Lieferung der Schwemmsteine abzuschließen. Die Verfrachtung soll in Rheinschiffen nach Rotterdam und von hier mit dem Dampfer nach Durazzo erfolgen.

Bermischte Nachrichten.

* Empfindliche Wohnungsnot herrscht u. a. auch in Spandau. Von der Kalamität wurden besonders unangenehm 18 Postunterbeamte betroffen, die nach Spandau versetzt worden sind. Trotz angestrengtester Bemühungen gelang es den Leuten nicht, sich eine Wohnung zu verschaffen. Die Postbehörde hat sich nun an die Polizei gewandt, und es sollen einstweilen alle Feuerwehrräume in der Altstadt zur Verfügung gestellt werden. Außerdem hat die Polizei bereits 30 sonst verbotene Dachwohnungen zur Benutzung freigegeben.

Marktberichte.

Diez, 2. April. Der heutige Rindvieh- und Schweinemarkt war sehr gut befahren. Aufgetrieben waren 321 Stück Großvieh, 239 Stück Kleinvieh und 854 Ferkel. Die Preise stellten sich bei Ferkeln per Zentner Schlachtgewicht Ochsen 94—96 Mark. Stier und Rinder 88—90 Mark. Kühe 1. Qual. 80—82 Mark, 2. Qualität 70—72 Mark, 3. Qualität 56—58 Mark. Kälber 65—70 Pfg. per Pfd. Ferkel 750—900 Mark. Ferkelkühe 250—350 Mark, frischmilchende Kühe 250—400 Mark. Mastrinder und Stier 180—300 Mark. Fette Schweine 60—61 Pfg. per Pfd. Einlegefleisch 90—115 Mark. Läufer 60—86 Mark. Ferkel 28—50 Mark im Paar.

Aufruf

an das Deutsche Volk

für eine Rote Kreuz-Sammlung 1914

zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Deutsche Wehrmacht in außergewöhnlichem Maße verstärkt werden. Hieraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegssanitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungeklärt soll daher begonnen werden, den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitiger Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gut zu machen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend.

Es ist daher eine unerlässliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des Deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protektoren und Protektorinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das Deutsche Volk, welches die schwere Rüstung für den Schutz seiner höchsten Güter willig auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der Verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.

Für das Königreich Preußen:

Das Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins (Hauptverein).

Haupt sammelstelle der Gaben:

Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank), Berlin W. 56, Marktgrafenstr. 38.

Zum seines 50-jährigen Bestehens. Erst mit dem Jahre 1864 traten die Anfänge der geordneten Pflege der Verwundeten im Kriege in die Erscheinung. Noch Friedrichs des Großen Heere zogen ohne Krankenträger in den Kampf. In den Freiheitskriegen betätigte sich zum erstenmale die freiwillige Krankenpflege in größerem Umfange, aber sie war rein dem persönlichen Empfinden überlassen und ohne jede planmäßige Leitung. Erst die Noth der Verwundeten speziell im österreichisch-italienischen Feldzuge 1859 bildeten den Anlaß zu Henry Dunant's ergreifendem Werk: „Un Souvenir de Solferino“, und dieses gab den Anstoß zur Bildung der Genfer Konvention, dem inzwischen sämtliche Kulturstaaten beigetreten sind. — Das Rote Kreuz betätigte sich in Deutschland erstmals im Feldzuge 1864. Damals wurden 19 000 Taler für die Zwecke seiner helfenden Fürsorge aufgebracht. Im Kriege 1866 belief sich die Summe zur Unterstützung schon auf eine halbe Million Taler und anderthalb Millionen an Materialwerten. Neben Preußen tat sich damals namentlich Bayern u. a. mit 6 Hilfslazaretten und der Pflege von 3000 Verwundeten hervor. Im Kriege 1870-71 nahm das Rote Kreuz dann zum ersten Male als geschlossene Organisation in großzügiger Weise seine gesegnete Tätigkeit auf. Nicht weniger als 56 Millionen Mark wurden zugleich an Wert und Geldeswert aufgebracht. Seit dem großen Kriege datiert die weitgehende Popularität, die sich das heimische Rote Kreuz in allen Teilen des deutschen Vaterlandes errungen hat, und die noch verstärkt wurde durch seine wertvolle Hilfeleistung bei den zahlreichen Kämpfen in unseren Kolonien und Schutzgebieten. Aber auch auf internationalem Gebiete betätigte sich das Rote Kreuz helfend bei fast allen größeren Kriegen der letzten Jahrzehnte. Unvergessen ist ferner sein segensreiches Eingreifen bei dem Erdbeben von Messina. Auf sozialem Gebiete ist es bei Epidemien und dem durch verheerende Naturgewalten hervorgerufenen Unheil jederzeit hilfreich zur Hand. Ganz besonders ist es an der Hebung unserer Volksgesundheit beteiligt. Die für das Rote Kreuz angewendeten Gelder sind denn auch stets auf besten und fruchtbarsten Boden gefallen. Hoffentlich wird das Deutsche Volk daher auch im Jubiläumsjahr des Roten Kreuzes seiner Dankspflicht gegen dieses große Liebeswerk in reichem Maße eingedenk sein.

J. Bühler, Limburg.

Großes Lager in Pianinos

namentlich besserer und allerfeinster Fabrikate bei sehr mäßigen Preisen. — **Harmoniums** in allen Preislagen.

Pianinos und **Harmoniums** zur Miete.

Violen für Schüler in billigen Preislagen.

Orchester- und Konzert-Violen.

Signalinstrumente, wie Trommeln, Hörner, Flöten, Guppen.

Notenpulte, Taktstöcke, Stimmungsgabeln, Chromat. Tonangeber etc.

Salten.

Mundharmonikas u. Ziehharmonikas in allen Preislagen.

Wiener Harmonikas in feinsten Qualität, für gute Spieler.

Musikalien.

(202a)

Arbeitsbücher

vorrätig in der Druckerei des Amtlichen Kreisblattes

H. Chr. Sommer, Gms-Diez.